|  |  |
| --- | --- |
| Kanton St.Gallen  Bildungsdepartement  **Fachgruppe Französisch, KS Wil**  Kantonsschule Wil, Hubstrasse 75, 9500 Wil  Amt für Mittelschulen Frau Tina Cassidy [info.bldams@sg.ch](mailto:info.bldams@sg.ch) | sg_wappen_1c_13mm(600dpi).png  Fachgruppe Französisch Kantonsschule Wil Hubstrasse 75  9500 Wil  Monika Frey Mäder und Martina Büttiker (Vorsitzende FG F)  [monika.frey@kantiwil.ch](mailto:monika.frey@kantiwil.ch) [martina.buettiker@kantiwil.ch](mailto:martina.buettiker@kantiwil.ch) |

Wil, 01.12.2022

Interne Anhörung zum Projekt Gymnasium der Zukunft

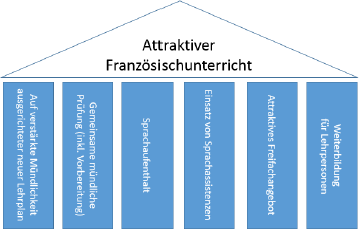
Sehr geehrte Frau Cassidy, Liebe Tina

Die Fachgruppe Französisch anerkennt die grosse Arbeit für die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität. Wir sehen gewisse Chancen im Einbezug neuer Lernformate sowie in der Individualisierung der Lernwege. Einige Reformbestrebungen bergen jedoch erheb- liche Risiken und gefährden das Erreichen der allgemeinen gymnasialen Ziele bezüglich der umzusetzenden Kompetenzen in der zweiten Landessprache Französisch.

Auf diese Punkte gehen wir im folgenden Text genauer ein.

# Entwurf der Stundentafel

Am 21. November 2018 beschloss der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen (ERB-Be- schluss ER18-189)1 die «Umsetzung von Massnahmen zur Stärkung des Faches Franzö- sisch». Das Massnahmenpaket wurde graphisch wie folgt dargestellt:



Seit dem Schuljahr 2019/2020 werden an der KS Wil dank einer Lektion mehr im 2. Se- mester des 1. Jahres die Schülerinnen und Schüler in Halbklassen im mündlichen Ausdruck gefördert. Der Lernfortschritt wird anschliessend in einer gemeinsamen mündlichen Prüfung

1 ER18-189, S. 3

von zwei Lehrpersonen geprüft. Ausserdem wurden – wie im ER-Beschluss gefordert – ein obligatorischer Sprachaufenthalt von mindestens 2 Wochen sowie ein neues Freifach Paris eingeführt.

Da dieser ER-Beschluss genau unseren Anliegen entsprach, wurden diese Massnahmen mit grossem Engagement aller Lehrpersonen der Fachgruppe erarbeitet und umgesetzt.

Bevor überhaupt die Wirkung dieser Massnahmen evaluiert wurde, werden sie mit der Stun- denreduktion von 1.25 Lektionen schon wieder über Bord geworfen. Dies befremdet uns. Obwohl in der Beilage 4 «Flexible Lernformate» gesagt wird, dass Sprachaufenthalte wei- terhin möglich sein sollen, fehlt ein klares Bekenntnis zum 2-wöchigen Obligatorischen Sprachaufenthalt Französisch. Wir erwarten hierzu eine Stellungnahme seitens des Amtes bzw. des Bildungsrates.

Nicht nur fällt die bereits erwähnte Halbklassenlektion im 2. Semester des 1. Schuljahres weg, sondern auch die 3. Lektion in den 4. Klassen. Mit einer Dotation von lediglich 2 Lek- tionen im 4. Schuljahr können die vorgegebenen Ziele des nationalen Lehrplans für Fran- zösisch als 2. Landessprache nicht mehr erreicht werden. Die Auseinandersetzung mit lite- rarischen und philosophischen Texten zeichnet das Gymnasium aus und fördert genau das kritische Denken, das im GdZ angestrebt wird. Mit einer Dotation von 2 Lektionen im 4. Schuljahr ist die Auseinandersetzung mit anspruchsvollen Texten nur noch ansatzweise bis gar nicht mehr möglich.

Da die Landessprachen zu den basalen Kompetenzen gehören, sollte deren Unterricht nicht abgeschwächt werden. Sogar in der Beilage 5 zur AP wird festgehalten, dass mit der Beibehaltung des Aufnahmeprüfung Französisch «ein deutliches Zeichen für die 2. Landes- sprache gesetzt werden» soll. Ist das nicht ein Widerspruch zum Abbau des Französisch? Ein Sprachunterricht ist eben mehr als ein digitales Programm: in der Sprache kristallisieren sich Kultur, Geschichte und Werte. Sprachliche Fertigkeiten und tiefere Kenntnisse des kul- turellen Wertesystems des Gegenübers sind unabdingbare Entwicklungsbereiche in einer

«Gymnasialstruktur der Zukunft». Dies gilt umso mehr in einem mehrsprachigen Land wie die Schweiz.

Wir könnten uns vorstellen, beim Wegfall der für den mündlichen Halbklassenunterricht re- servierten 4. Lektion im 2. Semester des 1. Schuljahres die wichtige mündliche Arbeit in die bestehenden 3 Lektionen zu integrieren. Damit fällt die Erarbeitung von anderen wichtigen Grundlagen weg. Aus diesem Grund sprechen wir uns klar gegen die zusätzliche Strei- chung der 3. Lektion im Maturajahr aus.

# Flexible Lernformate / Lernblöcke

Die Fachgruppe Französisch der KSWil begrüsst grundsätzlich das Angebot flexibler Lernformate. Für eher modular aufgebaute Fächer sehen wir durchaus Vorteile. Die flexiblen Lernformate machen jedoch in den Fremdsprachen keinen Sinn. In den Sprachfächern braucht es stetige Wiederholung und Kontinuität. Lernblöcke sind bekannterweise sehr intensiv und zu viele Lernblöcke pro Woche überfordern vor allem die schwächeren Schülerinnen und Schüler.

Wie wir wissen, setzte z.B. die Kantonsschule Romanshorn im Schulversuch «Matura KiK» (von 2010-2016) flexible Unterrichtszeiten ein, die jedoch nach Projektende ohne Evaluation nicht weitergeführt wurden. Dieser Versuch ist offenbar gescheitert.

Das Erlernen einer Fremdsprache gelingt am besten, wenn die Lernenden die Inhalte re- gelmässig repetieren. Mit 3 Lernblöcken in 3 Schuljahren wird diese kadenzierte Repetition zu stark beschnitten. Dies gilt besonders fürs 2. und 3. Schuljahr, in denen immer noch Grundlagen der Sprache erarbeitet werden.

Im 4. Jahr ist ein Lernblock bei Beibehaltung der 3 JWL sicherlich eine Möglichkeit. Bei nur 2 Lektionen im 4. Jahr erscheint uns das flexible Lernformat fehl am Platz, weil die Matu- randinnen und Maturanden während 27 Wochen ausserhalb des Blocks nur noch eine ein- zige Lektion im Maturafach Französisch hätten.

Wir begrüssen es, mit Blockunterricht erst im 4. Jahr anzufangen und anderen Fächern den Vorzug zu geben, die bereits früher so arbeiten wollen. Das entschärft auch die Machbar- keitsfrage.

# Italienisch als Grundlagenfach

Im Rahmen der Stärkung des Unterrichts der Landessprachen wäre es wünschenswert, eine Lösung im Sinne des Bundes zu finden, um der Sprache Dantes gerecht zu werden. Dies sollte aber auf keinen Fall auf Kosten der anderen Landessprachen, insbesondere des Französisch, sein.

Wenn einerseits das Grundlagenfach Italienisch eingeführt wird, sollte dann andererseits nicht auch der Schwerpunkt Französisch angeboten werden? Das wäre auch im Sinne des Axioms der vertieften Wahlmöglichkeiten und der Autonomie der Schülerinnen und Schüler.

# Aufnahmeprüfungen

Wie in Beilage 5 erwähnt, sind wir ebenfalls überzeugt, dass das Fach Französisch als Prüfungsfach in der AP die Arbeit der Sekundarschulen stärkt. Ausserdem ist der Fakt, dass

«die Ergebnisse der Französischaufnahmeprüfungen am besten mit jenen der Probezeit korrelieren» ein hinreichender Grund an der Aufnahmeprüfung Französisch festzuhalten.

# Critical Thinking

Die Fachgruppe Französisch der KSWil sieht "Critical Thinking" als zentrale Kompetenz eines jeden gymnasialen Unterrichts, stellt aber die Sinnhaftigkeit eines eigenen Unter- richtsfachs dafür in Frage, da sowohl der Unterricht der Philosophie, der Sprachen, der Geschichte, aber auch der Mintfächer auf gymnasialer Ebene das kritische Denken inte- griert haben. Die gleiche Bemerkung gilt auch für die Interdisziplinarität: das interdisziplina- rische Denken impliziert Disziplinen (Fächer). Interdisziplinarische Projekte machen sicher in der 2. Hälfte der gymnasialen Ausbildung Sinn.

# Allgemeine Schlussbemerkungen

Eine gute Schule und zufriedene Schülerinnen und Schüler benötigen gute und engagierte Lehrpersonen, die sich für ihren Beruf mit Freude einsetzen und die Reformen mittragen. Darum ist es zentral, dass die Arbeitsbedingungen und die Attraktivität des Lehrerberufes nicht verschlechtert werden. Die allseitig geforderte Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist darum zentral.

Wir danken Ihnen für die wohlwollende Prüfung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

Monika Frey Mäder und Martina Büttiker Fachgruppe Französisch / Kanti Wil